Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 9 (1893-1897)

Heft: 3

Artikel: Hadena anilis (Donz.)

Autor: Hüni, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist wohl der Aufregung des Sammelns und dem blendenden Sonnenglanze zuzuschreiben, dass ich den Fang beim Anspiessen nicht erkannte, doch tröste ich mich damit, dass wohl nicht mehr viel ähnliche dort werden herumgeflogen sein.

Hadena anilis (Donz.).

Im Sommer 1893 fing ich am electrischen Licht in Zürich eine *Hadena anilis,* welches Thier seit Herrich Scheffer's Zeiten bekanntlich nicht mehr erbeutet worden ist.

Das Stück ist von Herrn Max Wiskott in Breslau als typische Form von *Hadena anilis* (Donz.) erkannt worden und findet sich in Herrich Scheffer's Werk genau beschrieben.

Die an sich wichtige Thatsache des plötzlichen Auftauchens dieser so seltenen, in den Centralalpen bisher nur einmal gefangenen Art dürfte gewiss für Lepidopterologen von Interesse sein. **O. Hüni,** Zürich.

Diamphidia Locusta Fairmaire.

Nach Mittheilungen des Herrn Dr. Hans Schinz in Zürich, Prof. der Botanik, besteht das Pfeilgift der Kalachari-San, jener Buschmännerstämme der Kalacharisteppe um den N'Gamisee herum aus einem Extract, das sie aus der Larve und dem vollkommenen Thier einer Chrysomelide darstellen. Der 8—10 mm. lange, ovale Käfer lebt sammt seiner Larve auf Commiphora africana Engl., einer Burseraçe, und das sehr wirksame Gift, das daraus bereitet wird, tödtet die warmblütigen Thiere in kurzer Zeit. Seine Wirkung wird durch Erhitzen auf 100° aufgehoben. (Biolog. Centralblatt, 15. Mai 1894).

Dass die Mehrzahl der Chrysomeliden scharfe, ätzende Säfte absondern, ist schon längst bekannt; auch werden die meist glänzenden und offen lebenden Käfer von den gewöhnlichen Insectenfressern gemieden. Der seinerzeit gefürchtete Coloradokäfer z. B. erzeugt beim Sammeln mit blosser Hand Blasen an den Fingern; aber Untersuchungen über diese Thiergifte und physiologische Experimente mit unsern einheimischen Chrysomeliden sind unseres Wissens noch nicht angestellt worden. *Sch.*